



Pädagoge Johannes Heim erklärt den Schülern der Klasse 4G den richtigen Umgang mit Musikinstrumenten. MICHAEL SCHICK

## Glibber auf der Geige

**Eschersheim** Das Musikmobil bringt Grundschüler in Kontakt mit Instrumenten

Von Markus Bulgrin

Ja, was macht denn der Mann da vorne? Schmiert irgendein komisches Zeug auf das Dingens, mit dem man die Geige spielt?! Keine Ahnung, was das sein könnte. „Glibber!“ Kopfschütteln. „Uhu-Kleber!“ Nochmal Kopfschütteln. Kann ja eigentlich auch keiner wissen, der erst neun Jahre alt ist. Ist auch gar nicht so wichtig. Denn als der Mann da vorne, Johannes Heim von der Musikschule Frankfurt, die Geige spielt, ist es plötzlich ganz still.

Als er aufhört, klatschen 40 kleine Hände: die Klasse 4g der Fried-Lübbecke-Schule. Da hält Ulrike Winter bereits ein viel größeres Instrument in ihrer Hand. „Cello!“ Winter, ebenfalls Pädagogin an der Musikschule, nickt bestimmt. Doch da unten am Cello ist schon wieder so ein komisches Dingens. „Was hat die Biene?“ „Einen Stachel!“ Winter nickt erneut. „Damit es auf dem

Boden nicht wegrutscht.“ Dann spielt Winter einige Töne. „Ihr dürft das alle gleich selbst ausprobieren und sehen, wie leicht das ist.“ Denn deswegen sitzen die Mädchen und Jungen, die die Grundschule besuchen, alle am Dienstagvormittag in dem langen, knallgelben Anhänger, der auf dem Hof steht: um in Berührung mit Musik zu kommen.

Das Musikmobil Frankfurt tourt wieder durch Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten in der ganzen Stadt. Das Team der Musikpädagogen um Ulrike Winter ist erneut unterwegs, um Kinder an Instrumente heranzuführen. Spielerisch. Ohne Berührungängste, ohne „richtig und falsch“. Dem Alter angemessen. Als pädagogische Ergänzung zum Unterricht, aber auch als Spaß.

Die Kinder der 4g stehen verstreut in dem Mobil und spielen drauf los: Celli, Geigen, Gitarre und Kontrabass erklingen. Hört sich ein wenig an wie Orchester-

### MUSIKMOBIL

Das Musikmobil tourt seit Mai 2011 durch Frankfurter Schulen – damals übergab das hessische Kultusministerium dem Verein der Freunde und Förderer der Musikschule Frankfurt das Mobil.

Über 1500 Kinder haben seitdem an dem „Erlebnis-Unterricht“ in dem rund 15 Meter langen Wagen teilgenommen.

Bis August 2012 ist das Musikmobil ausgebucht. Schulen, Kindergärten und Kitas erhalten Infos unter der Telefonnummer 557791 und per E-Mail an [info@musikmobil-frankfurt.de](mailto:info@musikmobil-frankfurt.de).

probe. Hinter der Klasse steht Petra Eichner. Die Musiklehrerin ist begeistert. „Das ist ein Erlebnis, das sie nicht vergessen werden.“

Zumal es an der Schule nur Schlaginstrumente und eine Gitarre gebe. Um den Kindern andere Instrumente näherzubringen, könne sie nur Filme zeigen oder

CDs hören. „Keine Schule kann sich so viele Instrumente leisten.“ Damit die Kinder fit sind, hat Eichner sie ein wenig auf das Musikmobil vorbereitet. So kann auch Laura ganz leicht die Oboe von der Klarinette unterscheiden und weiß sogar, welche Tiere die beiden Instrumente in „Peter und der Wolf“ darstellen. „Ente, Katze!“, ruft sie. Ulrike Winter zeigt die nächste Familie der Instrumente. Sopranblockflöte, Tenorblockflöte, Bassblockflöte. Am Ende, bevor die Doppelstunde vorbei ist, dürfen alle noch einmal in die große Trompete blasen.

Aber, Herr Heim, was war das eigentlich, dieses Zeug, das sie zu Beginn auf den Bogen der Geige geschmiert haben? „Kolophonium“, antwortet der Pädagoge. „Macht den Bogen klebrig und nicht seifig.“ Ein Baumharz, für die Schwingungen der Saiten enorm wichtig. Auch Über-Neunjährige können beim Musikmobil noch etwas lernen.